

## **Mehr Gerechtigkeit durch Bürgerversicherung?**

### **Ein Beispiel verkürzten Denkens**

Gleiche (finanzielle) Belastung + gleiche Wartezeiten + gleiche Behandlung = Gerechtigkeit. Genannt Bürgerversicherung. Das klingt doch erst einmal gut.

Es sei aber die Frage erlaubt: Gibt es überhaupt Gerechtigkeit?? Bei den Veranlagungen, die wir Menschen mitbringen, bei unseren Schulnoten und Beurteilungen, bei den Chancen im Leben, in der Partnerschaft, im Berufsleben, bei Gesundheit und Krankheit? Wenn schon Kinder an Krebs erkranken – wo ist da Gerechtigkeit?

Gerechtigkeit ist ein edles Ziel, das man m. E. wohl nie erreichen wird. Auch nicht durch eine Bürgerversicherung. Wird danach jemand besser behandelt werden? Würde dadurch der Ärztemangel gemindert? Würden die Wartezeiten verkürzt? Für die Mitglieder der GKV wohl nicht, für die Mitglieder der PKV würden sie sich sehr verlängern.

Gleiche finanzielle Belastung hieße auch Gleichbehandlung bei den Beiträgen. Würde sich bei einer Bürgerversicherung die finanzielle Situation der Krankenversicherung verbessern?

Bei der GKV gilt: Wer berufstätig ist, zahlt Beitrag, die Familie ist kostenlos mitversichert. Bei der PKV muss dagegen für jedes Familienmitglied extra bezahlt werden. Da würden die PKV-Familien bei der Bürgerversicherung voraussichtlich wohl sehr viel weniger bezahlen. Dasselbe gilt für die Rentner. Da zahlen die PKV-Rentner heute ihren (mit dem Alter gestiegenen) vollen Beitrag weiter; der liegt oft beim Zehnfachen des Beitrags eines GKV-Rentners. Bei einer Bürgerversicherung wären sie den heutigen GKV-Rentnern auch finanziell gleichgestellt.

Da nähme die Bürgerversicherung also deutlich weniger ein als heute GKV und PKV zusammen. Wie soll dadurch in Deutschland eine bessere Behandlung finanziert werden? Wir haben bei der Bürgerversicherung wieder einmal ein Beispiel verkürzten Denkens.